Anhang einiger Nachträge.

1. Da die Familie Berndes oder Berens zu Kalvörde, laut vorstehender Geschichte, vom 17ten Jahrhunderte an, gewöhnlich sich nach der Stadt Neuhaldensleben hin verzweiget hat; so kann dies eben sowohl auch schon früher geschehen seyn, und es ist daher sehr möglich, daß ein schon im 14ten Jahrhunderte in Neuhaldensleben erwähnter Bürger, Namens Heine Berndes, auch schon zu unserm Geschlechte gehöret habe. Selbiger war vor dem J. 1391, wie es scheint kinderlos, gestorben. Seine Wittwe, Zacharie, vermachte daher damals, im Geiste ihrer Zeit, ihr gesammtes Vermögen, zu einem ewigen Gedächtniß ihres Mannes und ihrer, der St. Marienkirche der Stadt Neuhaldensleben, laut folgender Nachricht eines dortigen alten rathhäuslichen Pergament-Buches:

Ao. M°CCC°XCI°. Zacharie, heinen berndes wedewe, het gegeven Unser Vrowen hir to dem gotteshus, alle dat se het und umb. wint und besonders ere rade, dat scal di Aldermann nemen, wen he wil, darvon scal me dun na erem dode, heinen berndes erem manne und ere ene ewige decht-

nisse, des jares ens, dat me gheve dem perner enen scilling ond jowelke capellane ses penninge ond dem custere ses penninge, unde ene spende vertich jore umme etc. Disse gift het antfangen Frederick Kiritz to des goddes huses hand.

Diese alljährige Memoire wurde dem Heine Berndes und seiner Frau nun auch wirklich, in der Neuh. Stadtkirche, bis zur Zeit der Reformation derselben im J. 1542, gehalten.

2. Zu Seite 50 dieser Schrift ist noch zu bemerken, daß der Doctor Behrends der Jüngere zu Frankfurt am Mayn in seiner im J. 1792 zu Maynz gedruckten Inaugural-Dissertation, betitelt:

Dissertatio inauguralis, qua demonstratur, cor nervis carere, addita disquisitio de vi nervorum arterias cingentium auctore Joh. Bern. Jac. Behrends. 43 Seiten in Quart, mit einem Kupfer, das die am Herzen selbst verbreiteten Nerven darstellt —

dem Behrendschen Namen in der medicinischen Welt eigentlich berühmt und unvergeßlich gemacht hat. Denn die größesten Aerzte vor ihm, selbst ein Haller, Andersch und Neubauer, hatten die sogenannten nervos cordiacos nur bis an die großen Gefäße des Herzens und nicht einmal an diesen genau verfolgt, und die größesten Zergliederer stritten über die Verhältnisse der Herznerven zum Herzen. Unser Doctor Behrends machte nun aber, bei der ihm vom Hofrath Sömmering empfohlenen genauesten Untersuchung dieses Gegenstandes, die wichtige Entdeckung: „daß sich kein Nerve in die Muskelfasern des Herzens verfolgen lasse, sondern daß alle theils an den großen Gefäßen bleiben, theils an den Kreuz-

arterien verschwinden. Es machte diese Entdeckung außerordentliches Aufsehen und erhielt bald allgemeinen Beifall, den die Recensionen dieser Dissertation in den Göttingischen Anzeigen und in der Allgemeinen Litteraturzeitung auch laut aussprachen.

3. Während des Druckes des ersten Bogens dieser Schrift brachte ich, der Verfasser derselben, Behufs der mir, durch den Eindruck des Todes meines hoffnungsvollen geliebten Sohnes Carl Ferdinand nöthig gewordenen Gemüthserheiterung, die Tage vom 5ten bis 12ten Julius dieses J. 1820, auf dem von romantischer Waldung umkränzten Gesundbrunnen bei Helmstädt, wo auch mein Neveu, der Secretair Behrends aus Neuhaldensleben, gerade seiner Gesundheit wegen 4 Wochen sich aufhielt, recht vergnügt zu, hörte am 6ten Juli, umgeben von vielen alten Bekannten, die große musikalische Aufführung der Schöpfung von Haydn, in der Stephanskirche zu Helmstädt, mit an, wohnte am 9ten Sonntags, dem Gottesdienste in der ältesten christlichen Kirche der Gegend zu St. Ludgeri vor Helmstädt bei, und besuchte am 10ten den Ort meines frühern Wirkungskreises, das trauliche Dörflein Volkmarsdorf und erfreute mich dort der reinsten Beweise einer unveränderten innigen Anhänglichkeit meiner gewesenen werthen Gemeindeglieder, und kehrte so gestärkt an Geist und Körper, endlich am 12ten wiedergeholt von meiner lieben Frau und Kindern, an mein Tagewerk am jetzigen Bestimmungsorte Nordgermersleben zurück.

4. Mein ältester Sohn Wilhelm Leopold Behrends, welcher in Hasselburg die Oekonomie erlernt hat und seit Johannis dieses Jahres, wo sein dortiger Lehrherr abgezogen, ins väterliche Haus zurückgekehret ist, wird nun zuvör-

derst seiner gesetzlichen Militairpflicht, durch freiwilligen Eintritt auf Ein Jahr in der zweiten vom Herrn Hauptmann von Hessenthal befehligten, zu Magdeburg stehenden Compagnie des dritten (Brandenburgischen) Pionier-Corps, vom 1 Oct. dieses Jahres an, ein Genüge thun, um dann ungestörter seine betretene ökonomische Laufbahn fortsetzen zu können.

5. Zu Seite 92. Nach der, in der außerordentlichen Beilage zum Amtsblatte der Königl. Regierung zu Magdeburg Nr. 12. d. Jahrs 1820, gegebenen Nachweisung einiger in den Jahren 1812 und 1813 in Rußland vermißten Königl. Preuß. Unterthanen, ist Conrad Peter Bäse, als Soldat unter der Westphäl. Chasseur-Garde gestorben auf dem Marsche in Wenow, Gouvernements Tula.

Anmerk. Einige in dieser Schrift eingeschlichene kleine Druckfehler sind leicht zu erkennen und zu verbessern.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf